

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 34

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basler Hochzeitschronik

Nachkommer.

Schon beginnen da und dort
Blättlein sich zu färben.
Ziehen die ersten Wöglein fort,
Muß der Sommer sterben.

Bei der Sonne mildem Strahl
Wächst man es vergessen,
Grüner Pracht in Berg und Tal
Sei ein Ziel bemessen.

Jedes Kind ist frohgemut,
Biel gibt's jezt zu pflücken.
Wohl es selbst dem Alter tut,
Jahre minder drücken.

Rastlos schafft der Bauersmann,
Nicht verdrückt ihn Mühe.
Nebel ziehen dann und wann
In des Morgens Frühe.

Sachte über Busch und Feld
Kommt der Herbst gezogen,
Und des Sommers Wunderwelt
Ist vorbei. Verslogen.

W. Schori.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat ordnete an den internationalen Ophthalmologenkongress in Amsterdam Dr. H. Känel, Präsident der Schweiz. Gesellschaft der Augenärzte in La Chaux-de-Fonds und Dr. Pflüger, Augenarzt in Bern, ab. — Er wird sich in den nächsten Tagen mit der Subventionierung des großen Entsumpfung- und Güterzusammenlegungsprojektes in der Magadino-Ebene im Tessin befassen.

Das Politische Departement erhielt aus dem Haag die offizielle Bestätigung, daß der ständige internationale Gerichtshof mit 9 gegen 3 Stimmen die schweizerische These in der Zonenfrage stützte und der Schweiz und Frankreich einen Termin bis zum 1. Mai 1930 stellte, bis zu welcher Zeit sie sich direkt über das Regime in den Freizonen zu einigen hätten. Damit ist festgestellt, daß der Versailler Vertrag die Freizonen nicht aufgehoben hat. — Laut einem Uebereinkommen zwischen dem schweizerischen Politischen Departement und dem lettischen Außenministerium werden am 1. September 1929 die Einreisevisa für Bürger beider Staaten sistiert und wird die gegenseitige Einreise freigegeben.

Die eidgenössische Alkoholverwaltung bereitet auch dieses

Jahr eine Aktion vor, um das Brennen der Kartoffeln zu verhindern. Sie übernimmt die Frachtspeisen für Strecken bis zu 150 Kilometern und beantragt dem Bundesrat, vorübergehend einen Zollzuschlag von Fr. 2 pro 100 Kilogramm ausländischer Kartoffeln zu erheben. Auf diese Weise hofft man, dem Produzenten einen Preis von Fr. 8—10 sichern zu können.

Die Wirksamkeit des Bundesgesetzes vom 1. Januar 1926 über das Hotelbauverbot läuft Ende 1930 ab und dürfte das Gesetz wohl kaum erneuert werden.

Die Schweiz. Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien erhielt in letzter Zeit noch folgende Beiträge: Eidgenössische Bank Fr. 20,000; Schweizerische Bankgesellschaft 20,000 Franken; Maschinenfabrik Verlikon Fr. 10,000; Leu & Cie Fr. 10,000. Das Personal der Bank Leu & Cie. hat dazu eine besondere Gabe zusammengelegt.

Das Kommando des 3. Armee-korps hat mit Rücksicht auf die Seuchenverhältnisse im Kanton Thurgau die Truppen der 6. Division für Vorkurs und Manöver in den Raum südlich der Linie Winterthur-Madorf-Bronschhofen-Oberbüren verlegt.

Am 16. ds. beging Oberst F. Mezener, Chef der eidgenössischen Kriegsmaterialverwaltung, die Feier seiner 40-jährigen Amtstätigkeit. Der Bundesrat ließ ihm das übliche Dienstaltersgeschenk überreichen. Bei der Kriegsmaterialverwaltung trat Oberst Mezener 1910 als Adjunkt ein und wurde 1915 Chef der Dienstabteilung. Früher amtierte er bei der bernischen Militärdirektion.

Da die Zugverspätungen neuerdings wieder zunehmen, hat die Generaldirektion der S. B. B. eine Kontrolle über die Durchführung des Zugverkehrs angeordnet.

An der Delegiertenversammlung der Schweiz. Unteroffiziersvereins in Solothurn wurde eine Resolution einstimmig gutgeheißen, die sich gegen die antimilitaristische Propaganda gewisser Geistlicher und Lehrer richtet.

Der Große Preis von Fr. 5000 der Schweiz. Schillerstiftung wurde dem Dichter Francesco Chiesa verliehen. Das Stiftungsvermögen bezifferte sich Ende 1928 auf Fr. 250,058. Der Einnahmenüberschuß betrug Fr. 21,706. Die Zahl der betragspflichtigen Mitglieder ist um 219, auf 5348 gesunken. Seit 1905 machte die Stiftung für Stiftungszwecke Aufwendungen im Betrage von Fr. 434,272 und erhielt an Schenkungen und Legaten Fr. 97,940.

Am Internationalen Schützenmatch in Stockholm wurde die

Schweiz im Pistolenmatch mit 2651 und im Gewehrmatch mit 5444 Punkten Siegerin. Die Rangliste der Nationen im Pistolenmatch war folgende: 1. Schweiz 2651 P. 2a. Spanien 2561 P., 2b. Frankreich 2561 P. 3a. Schweden 2535 P., 3b. Tschechoslowakei 2535 P. 4. Dänemark 2533 P. 5. Norwegen 2532 P. 6. Finnland 2499 P. 7. Italien 2494 P. 8. Polen 2472 P. Weltmeister ist Zulauf aus Alttetten-Zürich mit 542 Punkten, womit er als erster seit 17 Jahren den bestehenden Rekord geschlagen hat. — Im Gewehrmatch ist die Rangliste die folgende: 1. Schweiz 5444 P. 2. Vereinigte Staaten 5397 P. 3. Schweden 5289 P. 4. Finnland 5215. 5. Italien 5212 P. 6. Norwegen 5181 P. 7. Dänemark 5158 P. 8. Tschechoslowakei 5010 P. 9. Spanien 4930 P. 10. Frankreich 4830 P. Weltmeister wurden Hartmann und Zimmermann, die ebenfalls einen neuen Weltrekord aufstellten.

Im Juli wanderten 279 Personen nach überseeischen Ländern aus, um 71 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Bis Ende Juli war die Gesamtzahl der Auswanderer 2519 gegen 2550 im Vorjahre.

Im schweizerischen Buchhandel erschienen 1928 1922 Publikationen, um 300 mehr als im Jahre 1924, seit welchem Jahr die Produktion stetig anstieg. 1319 Publikationen erschienen in deutscher, 449 in französischer, 65 in italienischer und 12 in rätomanischer Sprache.

Am 19. ds. flogen die Schweizer Flieger unter Führung Käfers mit ihrem Flugzeug „Jung Schweizerland“ vom Flugplatz Alverca aus nach New York ab.

Aus den Kantonen.

Aargau. Bei den Ausgrabungen in Windisch wurden verschiedene heizbare Räume und Badanlagen gefunden, die sich in dem noch nicht ausgegrabenen Gebiet fortsetzen. Es scheint sich um eine großangelegte Thermo zu handeln, die zu einem römischen Militärlager gehörte.

Baselstadt. In Basel starb Charles Feralli, der in jungen Jahren einer der berühmtesten Nationalturner und Turnerschwinger war. — An der Kirche zu Sankt Theodor wurde an Stelle des zurücktretenden Pfarrers Ernst Staehelin Pfarrer Karl Buxtorf in Rüschlikon (Zürich) gewählt.

Basel Land. Während man im Baselland 1912 noch 12,400 Primarschüler zählte, sind es heute nur mehr deren 10,600. Die Abnahme der Primarschule ist aber nicht rein dem Geburtenrückgang, sondern auch der Zunahme der Frequenz der Sekundarschulen zuzuschreiben.

Freiburg. Der Generalrat von Freiburg beschloß, in der Nähe des Zeughauses eine Markt- und Ausstellungshalle zu erbauen. Die Kosten sind auf Fr. 130,000 veranschlagt. — In Freiburg starb im Alter von 66 Jahren Abbé Rodolphe de Weck, Domherr der bischöflichen Liebfrauenkirche. — Murten erhält zurzeit eine neue Telephonzentrale. Sie wird 300 Abonnenten und 40 interurbane Linien zählen und kann bis auf 600 Abonnentelinien ausgebaut werden. Die Linie soll im September dem Betrieb übergeben werden. — In Murten starb im 56. Lebensjahr der Zivilstandsbeamte und Verwalter des städtischen Armengutes, Hans Mesen, ein stiller, pflichtgetreuer Mann.

Genf. Der mittlere monumentale Teil des Bahnhofneubaues in Cornavin ist bereits vollendet, der östliche Flügel befindet sich im Bau stadium. Die Brücken für die neue Unterführung, Straße und Tramlinie sind bereits erstellt. Am 14. ds. um 17 Uhr 50 traf in Genf Genf die kühne Schwimmerin, Fräulein Leibbrand ein, die am 14. ds. morgens in Duchy gestartet war. Trotzdem die Holländerin 35 Stunden und 25 Minuten im Wasser zugebracht hatte, zeigte sie keine Anzeichen von Ermüdung.

Graubünden. Aus der Hinterlassenschaft Anton Cadonau, aus der bereits über 5 Millionen Franken für wohltätige Institutionen ausgerichtet worden sind, sollen noch einmal 5 Millionen Franken öffentlichen Zwecken zufließen. Die Altersklasse der rätischen Synode, die bündnerische Tuberkulose-Heilanstalt in Arosa und die Sektion Graubünden der Pro Juventute erhalten davon je eine Million Franken.

Luzern. Für die Erbkwahl für den verstorbenen Ständerat Winiger kandidieren die Konservativen Großrat Dr. Egli und Nationalratspräsident Heinrich Walthert. Aber auch die Minderheitsparteien könnten ihrer Stärke nach eines der beiden Ständeratsmandate beanspruchen.

St. Gallen. Am 16. ds. wurde die neue Rheinbrücke Buchs-Schaan dem Verkehr übergeben. Seither verkehren auch die lichtensteinischen Postautos wieder nach Buchs. — In Rapperswil begann am 18. ds. die 700jährige Gedenkfeier der Stadt mit einem großen Festzug, der die Geschichte der Stadt zur Darstellung brachte.

Tessin. Die Direktion des Kursaales von Lugano eröffnete einen Wettbewerb für die Einrichtung von Plänen zur Umänderung oder Neubau des jetzigen Kursaales. Für die vier besten Arbeiten werden zusammen Fr. 10,000 zur Verteilung ausgesetzt. — In Vichy, wo er zur Kur weilte, starb Ingenieur Udo Guidi, der Direktor des Gaswerkes, Präsident des kantonalen Schützenverbandes und des Zentralkomitees der schweizerischen Schützengesellschaft, im Alter von 58 Jahren.

Waadt. Wie die „Tribune de Lausanne“ berichtet, gingen während einer Uebungspause bei Le Locle rund 40 französische Soldaten ohne Waffen über die Schweizergrenze und irrten längere

Zeit auf Schweizergebiet herum. Auf französischer Seite hatte man im Glanben an eine Massendefektion die Polizei schon mobil gemacht, als die Franzosen wieder zurückkehrten. — Am 19. ds. starb in Lausanne unerwartet einer der ältesten waadtländischen Notare, Alfred Mlamand, im Alter von 72 Jahren.

Zürich. Die Stadt Zürich zählte Ende Juli 233,873 Einwohner. — An einem Herzschlag starb der langjährige Chefarzt des Zürcher Theodoriums, Oskar Henggeler. Er lebte früher in Sumatra und war Spezialist für Tropenkrankheiten. — Im Seebacher Tiergarten war der 9jährige Elefant Tantor in der Nacht zum 18. ds. ausgebrochen. Er frühlückte erst einige belaubte Äste und ging dann auf der Bahnlinie Derliffon-Kloten spazieren, wobei er vom ersten Morgenzug angefahren, etwa 50 Meter weit geschleift und dann über den Bahndamm hinuntergeworfen wurde. Das Tier blieb tot liegen.

Bernerland

Der Regierungsrat bestätigte die Wahl der Kirchgemeinde Schwarzenegg, die den bisherigen Seelsorger der Gemeinde Lauenen, Fritz Mühlemann, zu ihrem Pfarrer gewählt hat.

Die Staatsrechnung des Kantons für das Jahr 1928 schloß folgendermaßen ab: Ausgaben: 63,004,554 Franken; Einnahmen: Fr. 62,909,979. Ausgabenüberschuß: Fr. 95,575. Der Rechnungsabluß stellt sich um Fr. 2,531,690 günstiger als dies im Voranschlag vorgesehen war. Auch im Vergleich zum vorjährigen Rechnungsabluß ist das Resultat um zirka Fr. 100,000 günstiger. Dieses günstige Rechnungsergebnis ist zum größten Teile den höheren Erträgen der direkten Steuer zuzuschreiben. Der Anteil der eidgenössischen Stempelabgaben belief sich auf Fr. 2,972,791, hievon wurden 300,000 Franken zur Aufhebung des Fonds für die kantonale Alters- und Invalidenversicherung verwendet. Der Mehrertrag der Staatskasse wurde durch den Umstand bewirkt, daß die Berner Alpenbahngesellschaft den Zinsendienst ihrer Anleihen wieder aufnahm. Zum Mehrertrag der Gebühren trugen hauptsächlich die Prozentgebühren und die Gebühren für Auto- und Fahrradbewilligungen bei. Diese brachten um Fr. 128,468 mehr ein als im Vorjahre. Der Ertrag der Erbschaftssteuern war etwas weniger als im Vorjahre, aber immerhin noch Fr. 563,867. Alle Mehreinnahmen zusammen verbesserten die Rechnung um Fr. 5,599,278. Sie gestatteten nicht nur die Deckung unvermeidlicher Mehrausgaben, sondern auch die Tilgung außerordentlicher Mehrausgaben und Rückstellungen. — Das reine Staatsvermögen vermehrte sich im Rechnungsjahre um Fr. 2,158,596 und betrug am 31. Dezember 1928 Fr. 59,265,319. Diese Vermehrung stammt aus dem Mehrerlös verkaufter Domänen, wie z. B. aus dem der S. B. B. abgetre-

tenen Bahnhofareal in Bern und der sogenannten alten Kavallerie-Kaserne, die an die eidgenössische Postverwaltung übergang.

Die Bernische Lehrerversicherungskasse verzeichnete Ende 1928 ein Vermögen von Fr. 21,612,571. In der Primarlehrerkasse pensioniert wurden 34 Lehrkräfte, 16 Lehrer, 9 ledige und 9 verheiratete Lehrerinnen. — Das Vermögen der Mittellehrerkasse beträgt Fr. 6,498,467. In den Ruhestand wurden 9 Lehrer und 4 Lehrerinnen versetzt. Das Vermögen der Arbeitslehrerinnenkasse betrug 1,239,390 Franken. Pensioniert wurden 18 Mitglieder.

Das „Prager Tagblatt“ lanciert eine Mitteilung, wonach der Riedel-Guala-Prozess nächste Woche neuerdings verhandelt würde. Nach den vom „Bund“ eingezogenen Erkundigungen wird sich der Kassationshof vorderhand erst schlüssig werden müssen, ob noch — laut Antrag des Generalprokurators — gewisse Beweise zu erheben wären, oder ob er ohne diese Beweise über das Gesuch um Wiederaufnahme entscheiden solle.

Die Handwerkerschule Worh wurde 1860 von einigen Handwerksmeistern gegründet und zählte damals kaum 20 Schüler. Um 1890 herum hatte sie 30 Schüler, in den letzten Jahren aber schon 70—73. Von den Schülern besuchten letztes Jahr 7 die kaufmännische Schule und 22 die gewerbliche Schule in Bern. Aus der Gemeinde Bichigen kommen durchschnittlich jährlich 10 Schüler in die Worber Schule.

Der Schloßurm in Belp soll nun ein neues Kleid erhalten. Bis vor ca. 10 Jahren wurde der Turm von einem uralten Kastanienbaum verdeckt, der jedoch gefällt werden mußte. Der Turm und das Schloß wurden 1636 von Rudolf von Stürler erbaut, der letzte Besitzer, ein von Wattenwyl, verkaufte den Besitz 1812 an die Berner Regierung.

Die Kirchgemeindeversammlung von Narwangen bewilligte Fr. 12,000 für dringende Reparaturen im Innern des Kirchleins von Bannwil.

Die im Dezember 1928 durchgeführten Gemeinderatswahlen von Sigriswil wurden durch einen Entscheid des Regierungsrats der Thun kassiert, weil die sozialdemokratische Partei als Minderheit den verlangten Vertreter nicht bekam. Uebrigens soll das ganze Reglement der Gemeinde revidiert werden. Man gedenkt an Stelle der Gemeindeversammlung einen erweiterten Gemeinderat zu setzen und den Gemeindeapparat zu vereinfachen.

In Spiez starb im Alter von 64 Jahren der Arzt Dr. Schiek, der bisherige Besitzer des Schlosses Spiez. Als er am 1. August das Spiezer Schloß mit beredten Worten dem Stiftungsrat übergab, ahnte noch niemand den baldigen Tod des so gesund aussehenden Mannes. Er starb an den Folgen einer Herzkrankheit.

Die Gelmerjperre des Grimselfkraftwerkes wurde letzter Tage vollendet und

damit eine wichtige Etappe im Ausbau des Grimselkraftwerkes erreicht. Zur Feier des Ereignisses fand in Guttannen ein Gottesdienst statt, dem sich eine gemütl.iche Vereinigung des Unternehmers (Ingenieurfirma Seeberger in Frutigen) mit all seinen Mitarbeitern angeschlossen. Der Gelmer Stausee hat nun seinen Höchststand erreicht und gibt das überschüssige Wasser durch die Ueberläufe ab, ein Schauspiel, das nach der Betriebsaufnahme wohl nicht mehr oft zu sehen sein wird.

Bei Renovationsarbeiten am Vorbau der Radelfinger Kirche kam unter der Laube beim Kircheneingang ein Massengrab zum Vorschein, in dem über und nebeneinander geschichtet circa 40 Särge von Erwachsenen und Kindersärge eingebettet waren. Es dürfte sich wohl um ein Grab aus Epidemiezeiten und um den Begräbnisplatz ungetaufter Kindlein handeln, die in alten Zeiten unter dem Kirchendach beigelegt wurden.

Im Alter von 74 Jahren starb in Biel der Inhaber des Bazars Sekler, Ferdinand Sekler. Mit ihm starb der letzte in Biel ansässige Vertreter der weitverzweigten Familie Sekler, die seit 100 Jahren in Biel verburgert ist.

Der älteste aktive Jäger im Kanton dürfte Herr Emil Imer in Grenétel, sein, der heuer sein 61. Jagdpatent löste.

Stadt Bern

Die Stadtratsitzung vom 23. August hatte folgende Traktanden zu erledigen: 1. Ersatzwahl in die Schulkommission Breitenrain; 2. Abrechnungen; 3. Korrekt.ion Straßenkreuzung Nägeli-gasse-Brediger-gasse; 4. Korrekt.ion des Dammweges; 5. Korrekt.ion der Breitenrainstrasse; 6. Korrekt.ion der Lorrainestrasse; 7. Korrekt.ion der Waisenhausstrasse; 8. Gemeindef.rechnung für das Jahr 1928; 9. Interpellation Röll.ier betreffend Ausbau oder Verlegung des Naturhistorischen Museums und des Kunstmuseums; 10. Interpellation Schwab betreffend Zustand der untern Jubiläumstrasse; 11. Interpellation Meer betreffend Wegverhältnisse in der Felsenau. Das wichtigste Traktandum waren wohl die Kredite für die Straßenkorrekt.ionen, die als Zufahrt zur neuen Lorrainebrücke notwendig werden. Das Bollwerk erhält auf der Stadtseite eine Fahrbahnbreite von 12 Metern und zwei Trottoirs von je 5 Meter Breite, wovon das westliche erst nach Verlegung der Eisenbahnbrücke an Stelle der heutigen Stützmauer des Eisenbahndammes erstellt wird. Die Waisenhausstrasse erhält eine Fahrbahn von 11 Metern und zwei Gehsteige von je 3,5 Meter Breite. Beide Straßen erhalten den Asphaltbelag. Die Breitenrainstrasse erhält vorläufig eine Fahrbahn von 9,60 Meter und ein östliches Trottoir von 3,50 Meter Breite; die Lorrainestrasse eine 7,25 Meter breite Fahrbahn und ein 2,50 Meter breites Trottoir. Diese beiden Straßen werden durch eine Unter-

f.ührung verbunden, die eine lichte Weite von 8,50 Meter haben wird. Beide Straßen sind bis zur Verlegung der Bahnlinie als Provisorium zu betrachten. Der Dammweg, der zurzeit noch Privatbesitz ist, wird auf 6 Meter verbreitert.

Am 16. ds. begingen Greisenahyl und Roschistiftung das 50jährige Jubiläum ihrer Ueberfiedelung aus dem Kirchbühl in das Tilliergut an der Sandrain-Seftigenstrasse, die im Jahre 1879 erfolgte. Zu gleicher Zeit konnte Herr S. F. von Wurtemberg ein Doppeljubiläum feiern. Er war 1879 zum Mitglied und 1904 zum Präsidenten der Direktion des Greisenahyls und der Roschistiftung gewählt worden. Das Greisenahyl entstand aus der seinerzeitigen Privatankalt „Ahl für arme Alterschwache und Unheilbare“, die 1877 mit der Roschistiftung vereint wurde. Diese Stiftung wurde 1860 von der Witwe des Pfarrers von Rütli, Frau Roschi-Blüh von Buchholterberg, ins Leben gerufen. Das ursprünglich bescheidene Stiftungskapital wuchs durch Schenkungen bis Ende 1926 auf nahezu anderthalb Millionen Franken an. — Der Gemeinderat ließ am Jubiläumstag Herrn von Wurtemberg, den Mitgliedern der Direktion und der Vorsteherin, Fräulein Lydia Christ, sinnige Geschenke mit dem Wunsche überreichen, daß Ahl und Stiftung sich auch weiterhin zum Segen der Armen und Schwachen gedeihlich entwickeln möchten.

† Oscar Wenker,
gew. Bildhauer in Bern.

Der am 1. April d. J. in Bern verstorbene Künstler, Oscar Wenker, Bildhauer, wurde am 12. Juli 1894 in Zola, Creux-des-Riches, geboren. Er durchlief die Schulen in Noirmont und später noch in Langenthal. Sein Wunsch, Bildhauer zu werden, äußerte sich schon früh und das tiefere Beobachten alles dessen, was was um ihn war, wurde ihm schon als Knabe zu eigen, und entspringt vielleicht nicht zuletzt jenen tiefen Eindrücken, die er in jener



† Oscar Wenker.

schönen Gegend, den Freibergen mit ihrer herrlichen freien Natur, gewonnen hat, und die ihm zeitlebens über alles lieb war. — Zur Ausbildung kam Oscar Wenker dann ins Tech-

nikum Biel und später nach Zürich, wo er bei A. Meyer und B. Schwerzmann Studien machte. Darauf versuchte sich der junge begabte Künstler rasch in eigenen Schöpfungen und nicht ohne Erfolg. — Eine große praktische Tätigkeit erwarb er sich noch in seinen Churer-Jahren, wo er im Grabkunst-Metier seines Freundes und jetzigen Schwagers G. Bianchi, tätig war. Es zog ihn freilich wieder nach Bern, zur freien Entwicklung, wo er sich auch vor einigen Jahren sein Familienglied gründete. — Vom Schaffen des Künstlers gab uns die April-Mai-Gedächtnisausstellung in der Kunsthalle ein schönes Bild, und es ist ein hartes Geschick, daß dieser aufwärtsstrebende Mann so früh und plötzlich seinem Wirkungskreis entrissen wurde. Er war ein Charakter von seltener Selbstlosigkeit und Treue und hinterläßt in seiner Familie und auch im Freundeskreise eine große, empfindliche Lücke.

Im Juli registrierten die stadtber-nischen Gasthöfe 16,886 Personen mit 32,792 Logiernächten. Von den Personen entfallen auf die Schweiz 5915, Deutschland 4581, Frankreich 1018, England 643, Oesterreich 355, Holland 1153, Italien 357, Belgien und Luxemburg 263, Spanien und Portugal 193, Ungarn 189, Tschechoslowakei 143, Dänemark 157, Schweden, Norwegen und Finnland 74, Nordamerika und Kanada 843, Südamerika 460, andere Länder 562.

Neben dem alten Blindenheim in der Länggasse soll innert Jahresfrist ein neues Heim für 24 Blinde ausgebaut werden, worauf dann im alten Heim einige Zimmer für „Einsiedler“ bereitgestellt, die übrigen Räume als Werkstätten verwendet werden. Da zur Bau-summe von Fr. 360,000 noch 165,000 Franken fehlen, wendet sich der Verein an seine Freunde in Stadt und Land und erinnert an das Volkstheaterkonto: Baufonds Blindenheim Bern, III/3448.

Ein Initiativkomitee versendet einen Prospekt zur Errichtung eines Renn- und Sportplatzes auf dem Muri-feld in Bern. Der Sportplatz soll auch für die Durchführung von Concours Hippiques im größeren Stile, sowie für die Veranstaltung athletischer Wettspiele aller Art dienen. Es sollen auch Tennisplätze und Golfspielfläche errichtet werden. Das vorgesehene Terrain mißt 200,000 Quadratmeter, der Ausbau soll etappenweise erfolgen, wobei für die erste Bauetappe die Summe von Fr. 400,000 erforderlich wäre.

Am 13. ds. vormittags brachte der belgische Männerchor „Les Valeureux Liégeois“, der Tags vorher im Kur-saal konzertiert hatte, dem Bundesrate ein Ständchen, dem die Bundesräte Haab, Mussy und Häberlin beiwohnten. Die wunderbaren Gesangsvorträge wurden auch von einem großen Publikum entsprechend gewürdigt.

— Am 15. ds., abends um 9 Uhr, langten die Berner Pfadfinder, die an der internationalen Jamboree in Liverpool gewesen waren, wieder in Bern ein. Sie wurden von einem großen Publikum freudig begrüßt und mit Musik empfangen.

An der theologischen Fakultät der Universität bestand Pfarrer Hugo Huber in Leipzig das Lizentiatexamen.